

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Dieter Dersch, Pfarrer
Gersfeld-Hettenhausen

04.06.2010

Vom Träumen

Der Wecker hat mich aus dem Schlaf gerissen. Und nicht nur das! Da war auch noch ein Traum. Ich versuche noch einmal einzuschlafen, um weiterzuträumen. Aber es gelingt mir nicht. Es ist mir noch nie gelungen, einen Traum weiterzuträumen, wenn ich aus ihm herausgerissen wurde.

Ich versuche mich zu erinnern. Doch so sehr ich mich auch anstrengte, alles bekomme ich nicht mehr zusammen. Eine Weile denke ich noch über ein paar Traumbilder nach, die ohne Zusammenhang erscheinen. Schließlich verblasst der Traum mehr und mehr. Zurück bleibt ein schönes, manchmal auch unangenehmes Gefühl.

„Träume sind Schäume“ sagen manche. Das glaube ich aber nicht. Ich glaube, dass Träume uns etwas zu sagen haben, denn sie kommen aus der Tiefe unserer Seele. In Nachtträumen verarbeiten wir oft das, was wir erlebt haben: ein freudiges Ereignis, ein Erlebnis, das mich im innersten berührt, ein Gedanke, der mich nicht mehr losgelassen hat. Manchmal sind es auch Dinge, mit denen ich nicht fertig geworden bin und die ich vielleicht verdrängt habe.

Träume sind keine Schäume. Sie haben sehr viel mit unserem Leben zu tun. Sie bilden eine Brücke zwischen dem Bewussten und dem Unbewussten. Sie sind mitunter ein Spiegel unserer Seele. Manchmal träume ich mit offenen Augen – von einem Traumhaus, einem Traumurlaub oder einer Traumreise. Wünsche und Sehnsüchte werden wach, wenn ich so ins Träumen gerate.

Alpträume hingegen zeigen mir, wovor ich mich fürchte. In der Bibel wird immer wieder erzählt, dass Gott sich auch in Träumen offenbart hat. Jakob träumt von einer Himmelsleiter, auf der die Engel auf- und absteigen (Altes Testament, 1. Buch Mose, Kapitel 28 Vers 10ff.) Im Traum wird ihm deutlich, dass es eine Verbindung zwischen Himmel und Erde gibt, zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt.

Sicher ist nicht jeder Traum eine Gottesoffenbarung. Aber vielleicht können mir Träume helfen, über meine Wünsche und Ängste neu nachzudenken. Das kann mir helfen, das eine oder andere besser zu verstehen. Denn Träume sind ganz sicher keine Schäume!